

07

Geschäftsbericht



07

A	Editorial	3
B	Entwicklung in der Versichertenstruktur	4
C	Vermögensanlagen	4
	C.1 Anlageorganisation	
	C.2 Anlagestrategie und Vermögensstruktur	
	C.3 Die Finanzmärkte	
	C.4 Performance der Pensionskasse Post	
D	Corporate Governance	7
	D.1 Stimmrechtsausübung	
	D.2 Loyalität in der Vermögensverwaltung	
E	Anstehende Geschäfte	8
	E.1 Neue Anschlüsse	
	E.2 Informatik	
F	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	8
G	Jahresrechnung 2007	9
H	Anhang der Jahresrechnung 2007	12
1	Grundlagen und Organisation	12
2	Aktive Versicherte und Rentner	14
3	Art der Umsetzung des Zwecks	15
4	Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	17
5	Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad	18
6	Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	22
7	Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	29
8	Auflagen der Aufsichtsbehörde	32
9	Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	32
10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	32
	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	33
	Bericht der Revisionsstelle zum Verhaltenskodex	34
	Kennzahlen	35



Die Sozialpartner – die Schweizerische Post und die Gewerkschaften Kommunikation und transfair – haben im Jahr 2006 die Grundlagen für den Primatwechsel per 1. Januar 2008 geschaffen. Diese wurden im Vorsorgereglement Basis- und Zusatz-Vorsorgeplan der Pensionskasse Post verankert und am 26. April 2007 vom Stiftungsrat, präsiert von Herrn Yves-André Jeandupeux, erlassen.

Das neue Vorsorgereglement bietet den versicherten Personen die Wahl zwischen 3 Sparplänen. Eine Unsicherheit bestand in der Festlegung der Beiträge – war beispielsweise die Beitragshöhe im «Sparplan Plus» zu hoch angesetzt?

Über 5 500 versicherte Personen, oder 12 Prozent des aktiven Versichertenbestandes, wählten ab 2008 einen anderen als den «Sparplan Standard». Die versicherten Personen, welche einen anderen als den «Sparplan Standard» wünschten, sprachen sich zu 86 % für den «Sparplan Plus» aus. Sie nutzten die Wahlmöglichkeit zur Deckung eines erhöhten Versicherungsbedarfs und drücken damit ihr Vertrauen in die 2. Säule aus.

Ebenfalls bekundet der Arbeitgeber ein grosses Interesse an einer qualitativ hoch stehenden beruflichen Vorsorge, indem er einen Vorsorgeplan mitfinanziert, welcher das BVG-Minimum bei weitem übersteigt. Für die Finanzierung des Primatwechsels und der Garantien hat er zudem erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pensionskasse Post haben im Jahr 2007 den Primatwechsel operativ vorbereitet und per 1. Januar 2008 reibungslos umgesetzt. Ihre Leistung und ihr Engagement verdienen grosse Anerkennung, zumal die zur Umsetzung verfügbare Zeit sehr knapp bemessen war.

Für das Jahr 2008 steht die Konsolidierung der Umsetzung des Primatwechsels und der neuen Anlagestrategie im Vordergrund. Letztere wird sich unter weiterhin schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten zu bewähren haben. Ich bin jedoch überzeugt, dass sich die Pensionskasse Post im richtigen Moment – risikobewusst und verantwortungsvoll – strategisch neu positioniert hat. Wir wollen mit effizienter und qualitativ hochstehender Arbeit diese Strategie verfolgen und damit Ihr Vertrauen rechtfertigen.

Françoise Bruderer
Direktorin der Pensionskasse Post

4_Entwicklung in der Versichertenstruktur

B Entwicklung in der Versichertenstruktur

Die bei der Schweizerischen Post stattfindende Reorganisation sowie der Wechsel vom Leistungs- und Beitragsprimat zum Duoprimat per 1. Januar 2008 beeinflussen die Versichertenstruktur. Erwartungsgemäss führen sie zu einer Erhöhung der Anzahl Pensionierungen. Diese Tendenz wird in den kommenden Jahren weiter zu beobachten sein, da viele versicherte Personen mit Jahrgang 1953 oder älter von der Nominalrentengarantie profitieren, in dem sie zwischen dem 60. und 62. Altersjahr in Rente gehen. Die Folgen des Übertritts ins Duoprimat können erst in etwa zwei Jahren genauer abgeschätzt werden.

Indes hat sich die Zahl der neu eintretenden Personen verringert. Man beobachtet allgemein in den Pensionskassen Parallelen zwischen der Entwicklung des Arbeitgebers und dem Bestand der aktiv Versicherten. Da der Personalbestand der Schweizerischen Post 2007 nicht gewachsen ist, ging der Rückgang beim aktiven Versichertenbestand weiter. Im Jahr 2007 betrug er 962 Personen oder 2,1 %, im Vorjahr war ein Rückgang von 3,6 % zu verzeichnen.

C Vermögensanlagen

C.1 Anlageorganisation

Die verantwortlichen Organe der Pensionskasse Post haben bei der Anlage des Vorsorgevermögens ausschliesslich im finanziellen Interesse der Versicherten zu handeln. Sie verfolgen dabei drei Hauptziele:

- Bewirtschaftung der Liquidität damit die finanziellen Verpflichtungen jederzeit fristgerecht erbracht werden können;
- Langfristige Sicherung der Deckung der reglementarischen Leistungen;
- Erzielen der höchstmöglichen Rendite unter Berücksichtigung der Risikofähigkeit der Pensionskasse Post.

Der Stiftungsrat legt eine Anlagestrategie fest, welche die Erreichung dieser drei Ziele bestmöglich gewährleistet und beauftragt den Anlageausschuss mit der Umsetzung. Der Anlageausschuss bestimmt die Vermögensverwalter und den Global Custodian. Letzterer ist die Bank, welche zentral für alle Vermögensverwalter das Wertschriftendepot der Pensionskasse Post führt. Die Anlagen und deren Bewirtschaftung werden laufend überwacht; u.a. durch einen externen Investment Controller, die PPCmetrics AG. Sie erstellt zuhanden von Stiftungsrat und Anlageausschuss einen periodischen Bericht, welcher auf den Zahlen des Global Custodian basiert.

Das Vermögen von 13,5 Milliarden ist aufgeteilt in 27 Mandate, wovon 22 durch externe und 5 durch interne Vermögensverwalter bewirtschaftet werden.

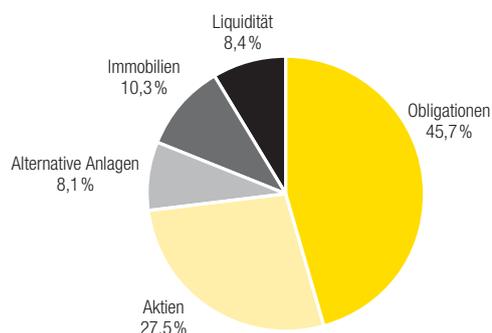
C.2 Anlagestrategie und Vermögensstruktur

Die seit Start der Pensionskasse Post gültige und im Jahr 2005 durch die Kategorie Alternative Anlagen ergänzte Anlagestrategie wurde auch 2007 beibehalten. Die grössten Veränderungen der Vermögensstruktur erfolgten in der Kategorie Alternative Anlagen durch weitere Investitionen im Infrastrukturbereich sowie in der Kategorie Immobilien, wo im Frühjahr durch Reduktion der börsenkotierten, ausländischen Immobilien hohe Kursgewinne der Vorjahre realisiert werden konnten. Immobilien und Alternative Anlagen stehen auch im Jahr 2008 im Fokus der Anlagetätigkeit.

Im Hinblick auf den Primatwechsel per 1. Januar 2008 wurde die bisherige Anlagestrategie im Rahmen einer Asset- und Liabilityanalyse in Zusammenarbeit mit der PPCmetrics AG überprüft und den neuen Anforderungen angepasst. Um der tiefen Risikofähigkeit der Pensionskasse Post Rechnung zu tragen, wird mit der neuen Anlagestrategie das Risiko leicht reduziert. Dies erfolgt in erster Linie durch eine Verringerung der Fremdwährungsrisiken.

Zusammensetzung des Vermögens per 31.12.2007

	Angestrebte Strategie 2007	Portfolio per 31.12.2006	Portfolio per 31.12.2007	Anlagestrategie ab 2008
Liquidität	3,0 %	6,2 %	8,4 %	2,0 %
Obligationen	45,0 %	44,7 %	45,7 %	48,5 %
Aktien	28,5 %	28,4 %	27,5 %	28,0 %
Alternative Anlagen	8,5 %	7,0 %	8,1 %	9,0 %
Immobilien	15,0 %	13,7 %	10,3 %	12,5 %
	100 %	100 %	100 %	100 %
Fremdwährungsquote	27,5 %	24,7 %	19,4 %	20,0 %



C.3 Die Finanzmärkte

Das Jahr 2007 war geprägt von starken Schwankungen der Finanzmärkte, hervorgerufen durch die US-Kreditkrise. Trotz der nach wie vor sehr robusten inländischen Konjunkturlage vermochte der Schweizer Aktienmarkt nicht weiter zu steigen und schloss das Jahr mit -0.1 % fast unverändert ab. Weltweit gab es an den Aktienmärkten beträchtliche Unterschiede. Während Europa fast 10 % zulegen konnte, verlor der japanische Markt ungefähr im selben Ausmass an Wert. Die US-Börse blieb dagegen praktisch unverändert. Zu einem regelrechten Einbruch kam es bei den börsenkotierten ausländischen Immobilienanlagen, die nach mehrjährigen, zweistelligen Kursanstiegen zwischen 15 % und 35 % einbüssten. CHF-Obligationen lagen wie im Vorjahr wegen steigender Zinsen knapp im Minusbereich, Fremdwährungsobligationen schnitten leicht positiv ab. Im Bereich der Rohstoffe legten erneut vor allem Nahrungsmittel wie Weizen oder Sojabohnen um rund 50 % zu. Erdöl hat sich im Berichtsjahr über 40 % verteuert und wurde vorübergehend über USD 100 pro Barrel gehandelt. Deutlich an Wert verloren haben hingegen Industriemetalle wie Alu, Nickel und Zink, was als Zeichen einer sich abschwächenden Konjunktur gewertet werden kann. Die Anlagen in Hedge Funds entwickelten sich erwartungsgemäss und erzielten eine Rendite von rund 5 % in CHF.

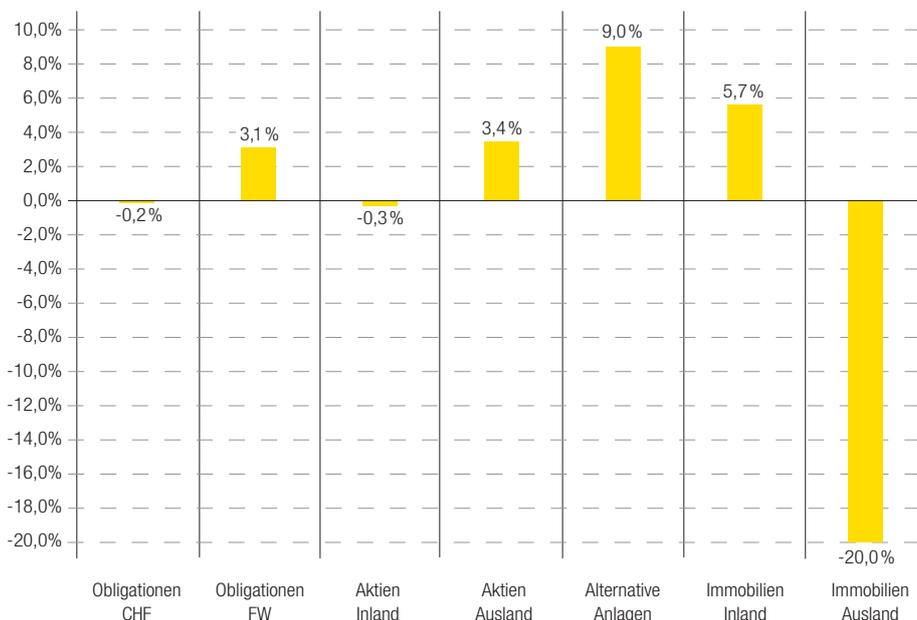
C.4 Performance der Pensionskasse Post

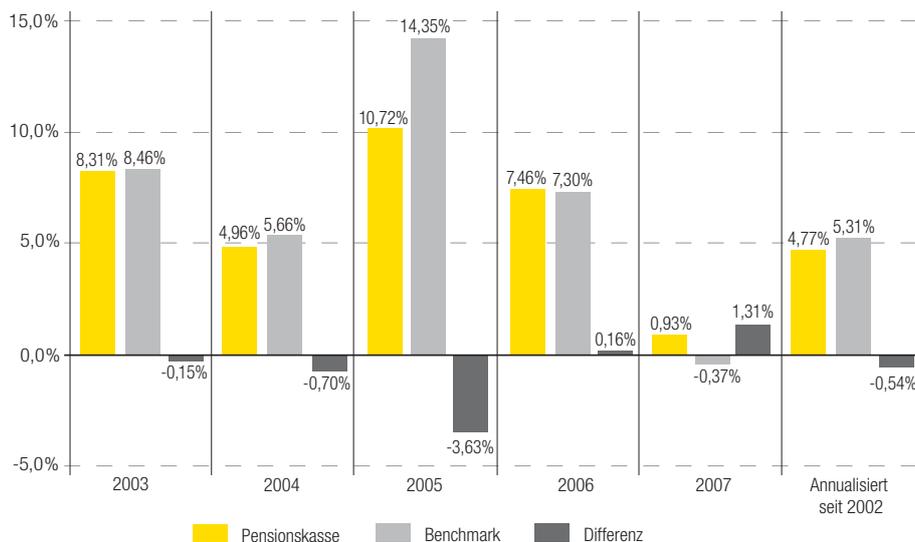
Der Pensionskasse Post gelang es mit ihren Anlagen, trotz des schwierigen Umfeldes, eine positive Rendite von +0.93% auf dem Gesamtvermögen zu erwirtschaften. Somit konnte die Rendite des Benchmarks (Vergleichsindex) von -0.37%, die bei exaktem Einhalten der Anlagestrategie erzielt worden wäre, um +1.31% übertroffen werden. Dabei haben sich die einzelnen Anlagekategorien ganz unterschiedlich entwickelt. Herausragend waren die Alternativen Anlagen mit +9.0%, wobei sowohl Hedge Fonds als auch die Rohstoffe zulegen konnten. Positiv hat sich innerhalb der Rohstoffanlagen auch die Übergewichtung von Gold ausgewirkt, das 2007 über 20% zulegen konnte. Die stabilisierende Wirkung, welche den Alternativen Anlagen im schwierigen Marktumfeld zugesprochen wird, hat sich im Berichtsjahr bewahrheitet. Während Schweizer Immobilien mit +5.7% positiv abschnitten, sind die ausländischen Immobilien um -20.0% eingebrochen. Hier hat die vom Anlageausschuss zu Beginn des Jahres beschlossene Reduktion Schlimmeres verhindert. Nur leicht im Plus beendeten das Jahr die ausländischen Obligationen und Aktien mit +3.1% und +3.4%. Die Schweizer Aktien und Obligationen lagen mit -0.3% und -0.2% hingegen leicht im Minus. Insgesamt konnte der Vergleichsindex in 6 von 7 Anlagekategorien geschlagen werden.

In Anbetracht der tiefen Risikofähigkeit der Pensionskasse Post wird ein beträchtlicher Teil der Währungsrisiken systematisch abgesichert. Angesichts der hohen Schwankungen an den Währungsmärkten sorgen diese Massnahmen für zusätzliche Stabilität. Im Vergleich zu einer Strategie, die auf Währungsabsicherungen verzichtet, führten diese Absicherungen 2007 vor allem aufgrund eines schwachen USD zu einer besseren Rendite, verbunden mit einem geringeren Risiko.

Indices	31.12.2007	31.12.2006	in %	
			Lokalwährung	CHF
Schweiz (SPI)	6 925,44	6 929,18	- 0,1	- 0,1
Europa (Euro Stoxx 50)	4 399,72	4 119,94	+ 6,8	+ 10,0
USA (S&P500)	1 468,36	1 418,30	+ 3,5	- 3,6
Japan (Nikkei)	15 307,78	17 225,83	- 11,1	- 13,3

Performance 2007 Pensionskasse Post



Performance seit 2003**D Corporate Governance**

Die Pensionskasse Post ist eine privatrechtliche Gemeinschaftsstiftung. Sie übernimmt die berufliche Vorsorge für die Arbeitnehmenden der Schweizerischen Post sowie ihr nahe stehender Betriebe. Der zehnköpfige Stiftungsrat ist das oberste Organ. In den regelmässig stattfindenden Sitzungen berichtet die Geschäftsführerin aus der Geschäftsstelle. Siehe dazu auch Kapitel 1 im Anhang der Jahresrechnung.

D.1 Stimmrechtsausübung

Die Pensionskasse Post übt ihre Stimmrechte an allen Generalversammlungen von Schweizer Aktiengesellschaften aus, in die sie investiert ist (siehe Tabelle mit den grössten Positionen). Sie nimmt nicht direkt an den Generalversammlungen teil, sondern delegiert die Stimmabgabe an einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder, sofern sie sich mit den Anträgen des Verwaltungsrates einverstanden erklärt, an die Gesellschaft selber. Das Stimmverhalten der Pensionskasse Post ist an klare Regeln gebunden und hat den Zweck, die Aktiengesellschaften zu einer ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortungsvollen und nachhaltigen Unternehmungsführung anzuhalten und diese zu fördern. Zudem ist die Pensionskasse Post ab 1.1.2008 Mitglied des sogenannten «Ethos Engagement Pools» dessen Ziel es ist, einen Dialog mit den wichtigsten schweizerischen Unternehmen im Bereich Corporate Governance sowie Umwelt- und Sozialverantwortung zu führen.

Bei der Pensionskasse Post bilden drei Mitglieder des Anlageausschusses den Stimmrechtsausschuss, welcher bei Spezialfällen über die Ausübung der Aktionärsstimmen entscheidet. Bei Routinetraktanden übt die Geschäftsstelle die Stimmrechte im Rahmen von ausführlichen Richtlinien selbständig aus.

2007 nahm die Pensionskasse Post an insgesamt 48 Generalversammlungen ihr Stimmrecht wahr. In den meisten Fällen wurde, nach Analyse der Traktanden, den Anträgen des Verwaltungsrats zugestimmt. In 20 Fällen stimmte die Pensionskasse Post jedoch gegen Anträge des Verwaltungsrats. Die Gründe für die ablehnende Haltung der Pensionskasse Post waren unter anderem Gewinnausschüttungen ohne erzielten Gewinn, beantragte Kapitalerhöhungen für Mitarbeiterentschädigung und vor allem zu viele Mandate oder mangelnde Unabhängigkeit der zur Wahl vorgeschlagenen Verwaltungsräte. Die Ausübung der Stimmrechte auf den Beständen ausländischer Aktien wurde im Berichtsjahr geprüft, aufgrund eines unbefriedigenden Aufwand-/Nutzenverhältnisses aber verworfen.

8_Anstehende Geschäfte

Unternehmen	Wert der Position per 31.12.2007 (Mio. CHF)	Anteil am Gesamt- vermögen der PK Post	Anteil am Aktienkapital des Unternehmens
Nestlé	204,3	1,5%	0,1%
Novartis	154,9	1,2%	0,1%
Roche	140,1	1,0%	0,1%
UBS	100,5	0,7%	0,1%
ABB	75,5	0,6%	0,1%

D.2 Loyalität in der Vermögensverwaltung

Die Pensionskasse Post ist seit 2005 dem «Verhaltenskodex in der beruflichen Vorsorge» unterstellt. Ihre Organe, die für Anlage, Verwaltung und Kontrolle des Vorsorgevermögens zuständigen Mitarbeitenden sowie die externen Partner sind zur Einhaltung dieser Bestimmungen verpflichtet. Damit werden Missbräuche bei der Geldanlage und -verwaltung vermieden und das Vorsorgevermögen ausschliesslich seinem Zweck entsprechend und zu Gunsten der Versicherten eingesetzt.

E Anstehende Geschäfte

E.1 Neue Anschlüsse

Dank dem per 1. Januar 2008 erfolgten Wechsel vom Leistungs- und Beitragsprimat zum Duo-primat mit seinen 3 zur Wahl stehenden Sparplänen hat die Pensionskasse Post an Attraktivität gewonnen. Neue Betriebe schlossen sich 2007 der Pensionskasse Post an.

Die Öffnung der Pensionskasse Post für Betriebe, welche der Schweizerischen Post nahe stehen, ist ein strategisches Ziel zur Wahrung der Perennität. Man spricht von Perennität, wenn eine Pensionskasse dank Eintritten laufend neue Personen versichern kann, was auf die Austritte und Berentungen ausgleichend wirkt. Die Nähe zur Schweizerischen Post ist eine wichtige Voraussetzung, will man das Risikoprofil nicht ändern und das Leistungsziel aufrecht erhalten. Die Pensionskasse Post soll den Bedürfnissen der versicherten Personen und der angeschlossenen Betriebe zwar Rechnung tragen, sie darf aber nicht zu einer Mehrklassen-Versicherung werden.

E.2 Informatik

Der Stiftungsrat verabschiedete Ende 2006 eine neue Informatikstrategie für die Pensionskasse Post. Kernelement der neuen Ausrichtung ist die Integration des bis anhin durch die Pensionskasse Post gewährleisteteten Betriebs der Informatikplattform zur Informationstechnologie der Schweizerischen Post (IT Post). Diese Neuausrichtung zielt insbesondere auf die Nutzung von Synergien und die weitere Erhöhung der Informatik-Sicherheit. Zu Gunsten des Primatwechsels wurde das Integrationsprojekt zurückgestellt, im Frühling 2008 wieder aufgenommen und wird bis Ende des Jahres 2008 umgesetzt.

F Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Präsidium des Stiftungsrats

2007 war für den Stiftungsrat ein Wahljahr (siehe 1.4).

Gemäss Wahl- und Organisationsreglement steht das Amt des Präsidenten des Stiftungsrates ab 2008 für 2 Jahre der Arbeitnehmervertretung zu. Herr Alfred Wyler wurde vom Stiftungsrat einstimmig zum Präsidenten gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde Herrn Yves-André Jeandupeux, Arbeitgebervertreter, das Amt des Vizepräsidenten übertragen.

G Jahresrechnung 2007**Bilanz per 31. Dezember (in CHF)**

	2007	2006	Anhang Ziffer
AKTIVEN			
Vermögensanlagen	13 575 661 525	13 658 437 289	
Operative Aktiven	60 755 148	67 564 912	
– Kasse, Postkonto	49 657 527	48 456 236	
– Forderungen gegenüber Arbeitgeber	9 605 578	14 120 406	6.8.1
– Forderungen gegenüber Dritten	1 492 043	4 988 270	
Anlagevermögen	13 514 906 377	13 590 872 377	6.4
– Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	1 136 567 184	839 960 471	
– Obligationen	6 186 151 400	6 073 102 574	
– Aktien	3 715 453 914	3 865 676 197	
– Alternative Anlagen	1 088 429 594	949 690 341	
– Immobilien	1 388 304 285	1 862 442 794	
Aktive Rechnungsabgrenzung	116 818	3 101 736	7.1
Total Aktiven	13 575 778 343	13 661 539 025	
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten	-4 585 774	-3 532 919	
– Freizügigkeitsleistungen und Renten	-3 356 211	-1 156 517	7.2.1
– Andere Verbindlichkeiten	-1 229 563	-2 376 403	7.2.2
Passive Rechnungsabgrenzung	-17 530 196	-65 007 301	7.3
Arbeitgeber-Beitragsreserve	-606 443 138	-360 357 551	6.8.2
Nicht-technische Rückstellungen	-202 000	-171 000	7.4
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	-12 681 157 413	-12 738 349 455	5
– Vorsorgekapital aktive Versicherte	-4 964 035 326	-5 156 205 809	5.2
– Vorsorgekapital Rentner	-6 925 100 358	-7 140 896 337	5.3
– Technische Rückstellungen	-792 021 729	-441 247 309	5.4
Wertschwankungsreserve	-265 859 822	-494 120 799	6.3
Stiftungskapital / Freie Mittel	0	0	
– Stand zu Beginn der Periode	0	0	
– Ertragsüberschuss	0	0	
Total Passiven	-13 575 778 343	-13 661 539 025	

**Betriebsrechnung für das am 31. Dezember
abgeschlossene Geschäftsjahr (in CHF)**

	2007	2006	Anhang Ziffer
VERSICHERUNGSTEIL			
– Beiträge Arbeitnehmer	149 248 114	138 486 009	
– Beiträge Arbeitgeber	152 457 661	168 338 032	
– Nachzahlungen Arbeitnehmer	9 077 831	30 227 977	
– Nachzahlungen Arbeitgeber	27 988 592	106 339 140	
– Einmaleinlagen und Einkaufsummen	2 257 875	5 714 679	
– Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	246 085 587	309 924 059	6.8.2
– Zuschüsse Arbeitgeber / Dritte	11 125 452	47 542 799	7.5
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	598 241 112	806 572 694	
– Freizügigkeitseinlagen	99 187 434	81 236 323	
– Einzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidung	2 947 774	2 338 717	
Eintrittsleistungen	102 135 208	83 575 041	
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	700 376 320	890 147 735	
– Altersrenten	-492 105 105	-465 979 264	
– Hinterlassenenrenten	-100 088 389	-96 997 763	
– Invalidenrenten	-57 803 931	-52 211 108	
– Kapitalleistungen bei Pensionierung	-21 357 289	-21 660 521	
– Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-281 420	-1 624 238	
Reglementarische Leistungen	-671 636 134	-638 472 893	
– Erlass von Rückforderungen in Härtefällen	-205 326	-325 803	7.6
Ausserreglementarische Leistungen	-205 326	-325 803	
– Freizügigkeitseinlagen bei Austritt	-143 841 326	-145 229 876	
– Vorbezüge WEF / Scheidung	-43 559 870	-47 695 109	
Austrittsleistungen	-187 401 196	-192 924 985	
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-859 242 656	-831 723 681	
– Auflösung / Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	200 824 866	-36 666 933	5.2
– Auflösung / Bildung Vorsorgekapital Rentner	215 795 979	-204 589 242	5.3
– Bildung technische Rückstellungen	-350 774 420	-328 654 684	5.4
– Verzinsung Sparkapitalien	-8 654 383	-8 550 242	5.2
– Auflösung / Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	-246 085 587	55 075 941	6.8.2
Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserve	-188 893 545	-523 385 160	
– Beiträge an Sicherheitsfonds	-3 904 975	-4 371 232	
Übriger Versicherungsaufwand	-3 904 975	-4 371 232	
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-351 664 856	-469 332 338	

	2007	2006	Anhang Ziffer
VERMÖGENSTEIL			
– Nettoertrag operative Aktiven	63 893	-92 519	6.7.1
– Nettoertrag flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	61 330 402	14 969 477	6.7.2
– Nettoertrag Obligationen	26 984 160	22 591 536	6.7.3
– Nettoertrag Aktien	109 558 754	554 294 248	6.7.4
– Nettoertrag Alternative Anlagen	68 679 603	129 139	6.7.5
– Nettoertrag Immobilien	-136 653 877	364 126 616	6.7.6
– Verwaltungsaufwand Vermögensanlage	-8 734 332	-8 259 386	6.7.7
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	121 228 603	947 759 111	6.7
WEITERE POSTEN DER BETRIEBSRECHNUNG			
Bildung / Auflösung nicht-technische Rückstellungen	-31 000	3 000	7.4
– Beiträge Arbeitgeber an Verwaltungskosten Geschäftsstelle	10 760 325	10 802 700	
– Übrige Erträge	1 278 712	257 577	
Sonstiger Ertrag	12 039 037	11 060 277	7.7
Sonstiger Aufwand	-160 498	-371 388	7.8
Verwaltungsaufwand	-9 672 263	-9 618 781	7.9
Netto-Ergebnis aus weiteren Posten Betriebsrechnung	2 175 276	1 073 108	
Aufwand- / Ertragsüberschuss vor Auf- lösung- / Bildung Wertschwankungsreserve	-228 260 977	479 499 882	
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	228 260 977	-479 499 882	6.3
Ertragsüberschuss	0	0	

H Anhang der Jahresrechnung 2007

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Unter dem Namen Pensionskasse Post (Caisse de pensions Poste / Cassa pensioni Posta) besteht eine privatrechtliche Stiftung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR, Art. 48 Abs. 2 BVG und Art. 49 Abs. 2 BVG.

Die Stiftung bezweckt die obligatorische und überobligatorische berufliche Vorsorge für die Arbeitnehmenden der Schweizerischen Post und ihr nahe stehender Betriebe sowie für deren Angehörige und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod.

Die Stiftung erfüllt die Anforderungen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vom 25. Juni 1982 und seiner Ausführungsbestimmungen. Sie erbringt sämtliche zu Vorsorgezwecken gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen und kann dabei über die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestleistungen hinausgehen.

Die Stiftung trifft mit jedem ihr anzuschliessenden Arbeitgeber eine schriftliche Anschlussvereinbarung.

Die Stiftung kann verschiedene Vorsorgepläne nach dem Leistungs- und/oder Beitragsprimat anbieten.

Zur Erreichung ihres Zwecks kann die Stiftung Versicherungsverträge abschliessen oder in bestehende Verträge eintreten, wobei sie selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte sein muss. Zur Zeit bestehen keine solchen Versicherungsverträge.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung Pensionskasse Post ist im Register für die berufliche Vorsorge des Bundesamtes für Sozialversicherungen unter der Nummer C1.0107 eingetragen und dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

Der Sicherheitsfonds garantiert den Versicherten ihre Leistungen bis zu einer Obergrenze gemäss Art. 56 Abs. 2 BVG, sofern die Vorsorgeeinrichtung zahlungsunfähig ist. Die Obergrenze wurde auf der anderthalbfachen Höhe des oberen Grenzbetrages gemäss BVG festgesetzt und liegt aktuell bei CHF 119 340.

1.3 Rechtsgrundlagen

		letzte Anpassung
Wahlreglement	11. Januar 2001	
Stiftungsurkunde	28. März 2001	10. Oktober 2007
Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung (GZO)	30. April 2007	
Verwaltungs- und Organisationsreglement	9. November 2001	22. Juni 2006
Anlagereglement	12. Dezember 2001	28. September 2006
Vorsorgeplan nach dem Leistungsprimat	21. November 2005	
Vorsorgeplan nach dem Beitragsprimat	21. November 2005	
Rückstellungs- und Reservereglement	22. Juni 2006	
Teilliquidationsreglement	17. August 2006	

1.4 Führungsorgane und Zeichnungsberechtigungen

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Pensionskasse Post. Er ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus zehn Mitgliedern. Die Arbeitgebervertretung wird durch die Konzernleitung Post, die Arbeitnehmervertretung durch die Gewerkschaften Kommunikation und transfair gewählt.

Stiftungsräte**Arbeitnehmervertreter**

			Zeichnungsberechtigung
Alfred Wyler	Vizepräsident	Vertreter Gewerkschaft Kommunikation	KU
Beat Hämmerle		Mitglied Gewerkschaft transfair	
Mario Longinotti		Mitglied Gewerkschaft Kommunikation	
Marianne Probst		Mitglied Gewerkschaft Kommunikation	
Ephrem Theurillat		Mitglied Gewerkschaft Kommunikation	

Arbeitgebervertreter

Yves-André Jeandupeux	Präsident	Leiter Personal Post, Mitglied der Konzernleitung Post	KU
Martine Fivaz Wyrsch		Generalsekretariat Rechtsdienst Post	
Walter Knobel		Projektleiter REMA	
Beat Müller		Leiter Finanzen & Controlling Poststellen und Verkauf	KU
Hans-Peter Klaus		Leiter Personal MailSource AG	

GESCHÄFTSSTELLE

Françoise Bruderer		Geschäftsführerin*	KU
Barbara Brandt		Leiterin Berufliche Vorsorge* (bis 30.09.2007)	KU
Andres Haueter		Leiter Vermögensverwaltung*	KU
Adrian Klingele		Leiter Organisation und Informatik*	KU
Bernhard Zumburn		Leiter Stabstelle Finanzen	KU
Arlette Griessen		Gruppenleiterin Berufliche Vorsorge	KU
Bruno Graf		Gruppenleiter Berufliche Vorsorge	KU
Christian Kaufmann		Gruppenleiter Technisches Team (bis 31.03.2007)	KU
Anatole Reist		Gruppenleiter Technisches Team (ab 01.06.2007)	
Rinaldo Cilli		Gruppenleiter Informatik	

* Mitglied der Geschäftsleitung

KU = Kollektivunterschrift zu zweien

1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für berufliche Vorsorge	Dr. Oskar Leutwyler, Swisscanto Vorsorge AG, Zürich (bis Juli 2007), Dr. Christoph Plüss, allvisa, Zürich (ab August 2007)
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Bern
Investment Controller	PPCmetrics AG, Financial Consulting, Zürich
Aufsichtsbehörde	Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Die Schweizerische Post
 Yellowworld AG
 MailSource AG
 Swiss Post International Management AG
 Swiss Post International Logistics AG
 PostAuto Schweiz AG
 PostAuto Unternehmer
 PostLogistics Innight AG (bis 31.12.2007)
 ExpressPost AG (bis 31.12.2007)
 PostLogistics AG (seit 1.1.2007)
 SecurePost AG
 Mobility Solutions AG
 PostSign AG (seit 1.11.2007)
 DSAG Druckerei Schüpfheim AG (seit 1.11.2007)
 BDWM Transport AG (bis 31.12.2007)
 Postunternehmer (Ymago)
 Stiftung Personalfonds
 Stiftung Pensionskasse Post

2 Aktive Versicherte und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
Männer	25 173	25 714
Frauen	20 699	21 120
Total (Anzahl)	45 872	46 834

2.2 Rentenbezüger

Altersrenten	16 524	15 775
Invalidenrenten	3 174	3 027
Ehegattenrenten	5 437	5 305
Waisen- und Kinderrenten	1 630	1 522
Total (Anzahl)	26 765	25 629

2.3 Total	72 637	72 463
------------------	---------------	---------------

Die Bestände per 31.12.2007 wurden vom neuen Experten für berufliche Vorsorge um die doppelten Versicherungsverhältnisse und Rentenbezüger bereinigt (d.h. jeder Versicherte wird nur einmal gezählt) und neu berechnet. Die Vorjahreszahlen wurden zwecks Vergleichbarkeit der neuen Zählweise angepasst, was eine Korrektur bei den Aktiven von -94 Versicherten und bei den Rentenbezügern von -689 zur Folge hat.

3 Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung Vorsorgeplan Leistungsprimat (Stand 31.12.2007)

Beitritt	Risikoleistungen: Ab dem 1. Januar nach vollendetem 17. Altersjahr Altersleistungen: Ab dem Monatsersten nach vollendetem 22. Altersjahr		
Merkmale	Leistungen	Bemerkungen	
Massgebender Jahreslohn	Versicherungsrelevante Lohnbestandteile bis CHF 180 000.		
Koordinationsabzug	CHF 26 520 (bei 100 % BG)	Teilzeit: Entsprechende Kürzung.	
Versicherter Jahreslohn	Massgebender Jahreslohn abzüglich Koordinationsabzug.		
Altersrente	Die ordentliche Altersrente ist am Monatsersten nach dem 62. Geburtstag fällig, spätestens am Monatsersten nach vollendetem 65. Altersjahr. Die Altersrente entspricht 1,5 % des versicherten Verdienstes pro Versicherungsjahr, im Maximum 60 %. Anspruch auf maximale Altersrente besteht bei vollständiger Versicherungsdauer von 40 Beitragsjahren und zurückgelegtem 62. Altersjahr.	Anspruch auf AHV Überbrückungsrente ab Alter 60 (bei 40 Beitragsjahren entspricht sie der maximalen AHV-Altersrente).	
Vorzeitige Pensionierung	Vorzeitige Pensionierung ist frühestens ab vollendetem 60. Altersjahr möglich.	Bei Rücktritt vor dem 62. Altersjahr Kürzung der Altersrente um 0,2 % pro Monat (ab 1.2.2007).	
Kapitalabfindung	Höchstens die Hälfte der Altersrente in Kapitalform.	Bis spätestens 6 Monate vor dem festgelegten Rentenbeginn möglich.	
Invalidenrente	60 % des versicherten Lohnes bis zum ordentlichen AHV-Alter, 65 Mann / 64 Frau.	Solange kein Anspruch auf eine Invalidenrente besteht, wird eine Überbrückungsrente im Ausmass des reduzierten Beschäftigungsgrades ausgerichtet.	
Ehegattenrente	70 % der jährlichen IV Rente. Bei Tod nach Pensionierung: 70 % der laufenden Altersrente.		
Kinderrente	20 % der jährlichen IV Rente. Bei Tod nach Pensionierung: 20 % der laufenden Altersrente.		
Gesamtbeiträge/ Zusatzbeiträge	In % des versicherten Lohnes Mann/Frau Arbeitnehmer Arbeitgeber Total % 17–21 0,5 0,5 1,0 22–65 8,25 8,25 16,5		
Lohnerhöhungsbeiträge	Mann/Frau in % der Lohnerhöhung 22–34 50 % 35–44 60 % 45–54 70 % 55–65 80 %	Der Arbeitgeber zahlt die Differenz zum erforderlichen Deckungskapital.	

16_Anhang der Jahresrechnung

3.2 Erläuterung Vorsorgeplan Beitragsprimat (Stand 31.12.2007)

Beitritt Risikoleistungen: Ab dem 1. Januar nach vollendetem 17. Altersjahr
 Altersleistungen: Ab dem 1. Januar nach vollendetem 21. Altersjahr

Merkmale	Leistungen	Bemerkungen
----------	------------	-------------

Massgebender Jahreslohn	Versicherungsrelevante Lohnbestandteile bis CHF 180 000.	
--------------------------------	--	--

Koordinationsabzug	CHF 26 520 (bei 100 % BG).	Teilzeit: Entsprechende Kürzung.
---------------------------	----------------------------	----------------------------------

Versicherter Jahreslohn	Massgebender Jahreslohn abzüglich Koordinationsabzug.	
--------------------------------	---	--

Altersrente Die ordentliche Altersrente ist am Monatsersten nach dem 62. Geburtstag fällig, spätestens am Monatsersten nach vollendetem 65. Altersjahr. Sie entspricht dem Sparkapital multipliziert mit dem Umwandlungssatz.

60	6,5 %
61	6,55 %
62	6,6 %
63	6,8 %
64	7,0 %
65	7,2 %

Kapitalabfindung	Höchstens die Hälfte der Altersrente in Kapitalform.	Bis spätestens 6 Monate vor dem festgelegten Rentenbeginn möglich.
-------------------------	--	--

Invalidenrente	60 % des versicherten Lohnes bis zum ordentlichen AHV-Alter, 65 Mann/64 Frau.	Solange kein Anspruch auf eine Invalidenrente besteht, wird eine Überbrückungsrente im Ausmass des reduzierten Beschäftigungsgrades ausgerichtet.
-----------------------	---	---

Ehegattenrente	70 % der jährlichen IV Rente. Bei Tod nach Pensionierung: 70 % der laufenden Altersrente.	
-----------------------	---	--

Kinderrente	20 % der jährlichen IV Rente. Bei Tod nach Pensionierung: 20 % der laufenden Altersrente.	Vollwaisenrente 40 %
--------------------	---	----------------------

Risikobeiträge/ Sparbeiträge/ Zusatzbeiträge	In % des versicherten Lohnes			
	Mann/Frau	Arbeitnehmer	Arbeitgeber	Total %
18–21		0,5	0,5	1,0
22–34		7,75	9,25	17,0
35–44		9,25	11,75	21,0
45–54		10,25	16,75	27,0
55–59		10,25	18,75	29,0
60–65		10,25	13,75	24,0

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Die Vorsorgepläne wurden im Jahr 2007 unverändert belassen.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung der Jahresrechnung gelten nachfolgende Bewertungsgrundsätze:

4.2.1 Operative Aktiven

Die Kasse, das Postkonto, die Forderungen gegenüber Arbeitgeber sind zu Nominalwerten und die Forderungen gegenüber Dritten zu Nominalwerten abzüglich einer Wertberichtigung (Delkredere) für erwartete Ausfälle bilanziert.

4.2.2 Anlagevermögen

Die Bewertung der Anlagevermögen erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten per Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste sind erfolgswirksam im Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen verbucht.

Die Position Immobilien setzt sich ausschliesslich aus indirekten Anlagen in inländische und ausländische Immobilien zusammen. Diese werden nach folgenden Methoden bewertet (in Klammer Wertanteil):

Anlagestiftungen (59%):	Net Asset Value (NAV) welcher von den jeweiligen Stiftungen nach anerkannten Regeln (DCF-Methode) per 31.12.2007 berechnet wurde.
Börsenkotierte Anlagen (39%):	Börsenkurs des letzten Handelstages.
Limited Partnerships (2%):	Letzter verfügbarer NAV (30.9.2007).

4.2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen sind zu Nominalwerten ausgewiesen.

4.2.4 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten ausgewiesen.

4.2.5 Passive Rechnungsabgrenzung

Die passiven Rechnungsabgrenzungen sind zu Nominalwerten ausgewiesen.

4.2.6 Arbeitgeber-Beitragsreserve

Die Arbeitgeber-Beitragsreserve ist zum Nominalwert bilanziert.

4.2.7 Nicht-technische Rückstellungen

Die nicht-technischen Rückstellungen decken bis längstens Ende 2014 die Risiken für gefährdete, frühere Hypotheken der Pensionskasse Post. Die aktuellen Risiken werden jährlich von PostFinance nach anerkannten Methoden ermittelt, davon ist 1/3 von der Pensionskasse Post zu tragen.

4.2.8 Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen

Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden vom Experten für berufliche Vorsorge jährlich nach anerkannten Grundsätzen und auf allgemein zugänglichen Grundlagen ermittelt. Die Bewertung der bilanzierten Beträge erfolgte per 31.12.2007.

4.2.9 Wertschwankungsreserve

Eine Wertschwankungsreserve wird zur Absicherung der marktspezifischen Risiken bei den Vermögensanlagen gebildet, um die nachhaltige Erfüllung der Leistungsversprechen zu unterstützen. Die vom Stiftungsrat, basierend auf finanzökonomischen Überlegungen, festgelegte Zielgrösse beträgt 19% der Vorsorgeverpflichtungen. Diese Grösse ist seit dem Jahr 2002 unverändert geblieben.

4.2.10 Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste sind erfolgswirksam verbucht.

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Gegenüber dem Jahresabschluss per 31.12.2006 ist keine Änderung von Grundsätzen bezüglich Bewertung, Buchführung oder Rechnungslegung zu verzeichnen.

5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Pensionskasse Post ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Tod und Invalidität selber, ebenso die Anlagerisiken auf den Vermögensanlagen.

5.2 Vorsorgekapital aktive Versicherte

	2007	2006
	CHF	CHF
Sparguthaben Beitragsprimat	111 446 975	101 511 675
Deckungskapital Leistungsprimat	4 588 221 304	4 786 017 199
Guthaben Sondersparkonti	258 193 960	265 416 359
Guthaben Zusatzkonto	5 792 890	2 873 249
Guthaben Einkauf Beitragsjahre	380 197	387 327
Vorsorgekapital aktive Versicherte am 31.12.	4 964 035 326	5 156 205 809
Summe der Altersguthaben nach BVG		
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	2 457 342 890	2 429 818 120
BVG-Mindestzins	2,5%	2,5%

5.2.1 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben im Beitragsprimat

	2007	2006
	CHF	CHF
Stand der Sparguthaben am 1.1.	101 511 675	85 101 692
Sparbeiträge Arbeitnehmer	3 702 757	3 490 604
Sparbeiträge Arbeitgeber	5 010 855	5 459 684
Weitere Beiträge und Einlagen	326 316	260 546
Freizügigkeitseinlagen	11 283 351	10 437 507
Einzahlung WEF-Vorbezüge / Scheidung	121 636	53 791
Übertragungen aus anderen Primaten	1 391 107	3 110 296
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-10 115 809	-5 910 210
Vorbezüge WEF / Scheidung	-896 965	-893 791
Auflösung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	-4 029 376	-3 353 506
Pendente Fälle und Abgrenzungen	-903 382	387 195
Verzinsung des Sparkapitals	4 044 810	3 367 867
Stand der Sparguthaben am 31.12.	111 446 975	101 511 675

Der Zinssatz für die Sparguthaben wird jährlich vom Stiftungsrat beschlossen. Der Zins kann vom BVG-Minimalzins abweichen, wobei die Verzinsung der BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung) mit dem vom Bundesrat festgelegten Minimalzins sichergestellt bleibt. Die Sparguthaben wurden im Berichtsjahr mit 4,0% verzinst (Vorjahr 4,0%). Das neu gebildete Kapital beträgt CHF 9 935 300.

5.2.2 Entwicklung des Deckungskapitals im Leistungsprimat

	2007	2006
	CHF	CHF
Stand Deckungskapital am 1.1.	4 786 017 199	4 750 169 416
Auflösung / Bildung Deckungskapital per 31.12.	-197 795 895	35 847 783
Stand Deckungskapital am 31.12.	4 588 221 304	4 786 017 199

Die Verstärkung für Langlebigkeit von CHF 160 587 746 ist neu unter den technischen Rückstellungen ausgewiesen.

5.2.3 Entwicklung und Verzinsung Sondersparkonti

	2007	2006
	CHF	CHF
Stand Guthaben Sondersparkonti am 1.1.	265 416 359	274 400 558
Übertragungen aus anderen Primaten	14 228 284	10 853 006
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-14 263 967	-12 179 317
Vorbezüge WEF/Scheidung	-5 608 905	-6 554 544
Kapitalabfindungen infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	-6 453 841	-8 171 995
Pendente Fälle und Abgrenzungen	327 296	1 912 384
Verzinsung der Sondersparkonti	4 548 734	5 156 267
Stand Guthaben Sondersparkonti am 31.12.	258 193 960	265 416 359

Der Zinssatz für die Guthaben der Sondersparkonti wird jährlich vom Stiftungsrat unter Berücksichtigung der finanziellen Lage beschlossen. Der Zins kann vom BVG-Minimalzins abweichen. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr betrug der Zinssatz 2,0% (Vorjahr 2,0%). Das aufgelöste Guthaben beläuft sich auf CHF 7 222 399.

5.2.4 Entwicklung Zusatzkonto

	2007	2006
	CHF	CHF
Stand Guthaben Zusatzkonto am 1.1.	2 873 249	1 247 806
Sparbeiträge Arbeitnehmer	1 755 715	955 516
Sparbeiträge Arbeitgeber	1 755 485	955 516
Übertragungen in andere Primate	-4 671	0
Kapitalauszahlungen infolge Austritt, Pensionierung, Tod und Invalidität	-507 995	-232 266
Vorbezüge WEF/Scheidung	-129 856	-68 954
Pendente Fälle und Abgrenzungen	-2631	-6 407
Verzinsung Zusatzkonto	53 594	22 038
Stand Guthaben Zusatzkonto am 31.12.	5 792 890	2 873 249

Die Kapitalzunahme beläuft sich auf CHF 2 919 641.

5.2.5 Entwicklung Einkauf Beitragsjahre

	2007	2006
	CHF	CHF
Stand Guthaben Einkauf Beitragsjahre am 1.1.	387 327	89 348
Einkäufe Arbeitnehmer	92 510	302 498
Kapitalauszahlungen infolge Austritt	-7 615	-8 598
Auflösung infolge Pensionierung	-121 235	0
Pendente Fälle und Abgrenzungen	21 965	0
Verzinsung Einkauf Beitragsjahre	7 245	4 079
Stand Guthaben Einkauf Beitragsjahre am 31.12.	380 197	387 327

Die Kapitalabnahme beträgt CHF 7 130.

5.3 Entwicklung Vorsorgekapital Rentner

	2007	2006
	CHF	CHF
Stand Vorsorgekapital am 1.1.	7 140 896 337	6 936 307 095
Anpassung an Neuberechnung per 31.12.	-215 795 979	204 589 242
Stand Vorsorgekapital Rentner am 31.12.	6 925 100 358	7 140 896 337

Das Rentendeckungskapital wird neu individuell und nach Geschlecht berechnet statt wie bisher pauschal nach Tarif. Die Verstärkung für Langlebigkeit von CHF 242 378 513 ist neu unter den technischen Rückstellungen ausgewiesen. Die Rückstellungen für IV-Überbrückungsrenten von CHF 33 879 904 konnten aufgelöst werden, weil die Renten vom Arbeitgeber im Rentenumlageverfahren finanziert werden.

5.4 Zusammensetzung der technischen Rückstellungen

	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Rückstellungen für Langlebigkeit der Aktiven	160 587 746	0
Rückstellungen für Langlebigkeit der Rentner	242 378 513	0
Rückstellungen für Risiken aktive Versicherte	9 720 512	9 775 058
Rückstellungen für Risiken Rentner	14 334 958	14 281 793
Rückstellungen für Eintrittsgeneration Frauen	0	52 190 458
Rückstellungen für Senkung techn. Zinssatz aktive Versicherte	365 000 000	365 000 000
Total technische Rückstellungen	792 021 729	441 247 309

Im Sinne einer Methodenänderung werden die Verstärkungen für Langlebigkeit vom Experten für berufliche Vorsorge neu unter den technischen Rückstellungen ausgewiesen. Bisher waren sie Teil der Vorsorgekapitalien aktive Versicherte und Rentner. Ende 2007 ist die Sonderregelung für Frauen der Eintrittsgeneration ausgelaufen. Die Rückstellungen konnten damit aufgelöst werden.

5.5 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Sterblichkeit und Invalidität	EVK 2000
Technischer Zinssatz	4,0% p.a.
Zuschlag für die Zunahme der Lebenserwartung	3,5% (7 x 0,5%) der erforderlichen Deckungskapitalien (0,5% pro zurückgelegtes Jahr nach 31.12.2000)
Schwankungsreserve zur Berücksichtigung von allfälligen künftigen Abweichungen vom statistischen Mittel	0,2% der Ausgabenbarwerte

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde vom Experten für berufliche Vorsorge per 31. Dezember 2007 erstellt. Die Ergebnisse sind in der vorliegenden Jahresrechnung berücksichtigt.

Die Pensionskasse Post ist aufgrund ihrer finanziellen Situation in der Lage, ihre reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen. Dem langfristigen Risiko der Langlebigkeit wird durch zusätzliche Rückstellungen jährlich Rechnung getragen. Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den zurzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften.

5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Die Verstärkungen für Langlebigkeit sind ab 2007 unter den technischen Rückstellungen ausgewiesen (vgl. Ziff. 5.2.2 und 5.3). Die übrigen technischen Grundlagen und Annahmen wurden nicht geändert.

5.8 Deckungsgrad nach Art. 44 BWV 2

	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Aktiven (Bilanzsumme)	13 575 778 343	13 661 539 025
Verbindlichkeiten	-4 585 774	-3 532 919
Passive Rechnungsabgrenzung	-17 530 196	-65 007 301
Arbeitgeber-Beitragsreserve	-606 443 138	-360 357 551
Nicht-technische Rückstellungen	-202 000	-171 000
Vorsorgevermögen netto (Vv)	12 947 017 235	13 232 470 254
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)	12 681 157 413	12 738 349 455
Deckungsgrad (Vk in % von Vv)	102,1%	103,9%

Trotz Auflösung der obsoleten Rückstellungen für «IV-Überbrückungsrenten» und «Eintrittsgeneration Frauen» von zusammen 86 Mio. CHF ist der Deckungsgrad wegen der unterdurchschnittlichen Performance auf dem Anlagevermögen um 1.8 Prozentpunkte gesunken.

6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in einem Anlagereglement festgehalten. Der Stiftungsrat hat einen Anlageausschuss ernannt und interne sowie externe Vermögensverwalter mit der Bewirtschaftung des Vermögens beauftragt.

ANLAGEAUSSCHUSS

Arbeitnehmervertreter

Beat Hämmerle	Mitglied Gewerkschaft transfair, Mitglied des Stiftungsrates
Claude Kemm	Rentner, Mitglied Gewerkschaft Kommunikation
Alfred Wyler	Vertreter Gewerkschaft Kommunikation, Vizepräsident des Stiftungsrates

Arbeitgebervertreter

Beat Müller, Präsident	Leiter Finanzen und Controlling Poststellen und Verkauf, Mitglied des Stiftungsrates
Yves-André Jeandupeux	Leiter Personal, Mitglied der Konzernleitung Post, Präsident des Stiftungsrates
Rolf Hasler	Leiter Tresorerie Finanzen Post

Anlagereglement vom 12. Dezember 2001, letztmals überarbeitet per 28. September 2006

Investment Controller PPCmetrics AG, Financial Consulting, Zürich

Global Custodian UBS AG, Zürich

Vermögensverwaltungsmandate

State Street Global Adv., London	Aktien Ausland (global) passiv
PostFinance, Bern	Aktien Schweiz aktiv
Capital International S.A., Genève	Aktien Ausland (global) aktiv
Ethos Services, Genève	Aktien Ausland (global nachhaltig) aktiv
Bank Sarasin & Cie AG, Basel	Aktien Ausland (global nachhaltig) aktiv
Zürcher Kantonalbank, Zürich	Obligationen CHF (Swaps) aktiv
Credit Suisse Asset Mgt, Zürich	Obligationen Fremdwährung hedged aktiv
Pimco, Newport Beach	Obligationen Fremdwährung aktiv
Morgan Stanley, London	Immobilien Ausland aktiv
State Street Global Adv., London	Immobilienaktien Europa passiv
State Street Global Adv., London	Immobilienaktien Nordamerika passiv

Intern verwaltete Vermögensmandate

Obligationen CHF aktiv
Obligationen EUR aktiv
Aktien Schweiz passiv
Aktien Europa passiv
Aktien Europa aktiv

Anteile an Anlagestiftungen, Fonds und Limited Partnerships

Anlagestiftung Turidomus	Immobilien Schweiz
Anlagestiftung Pensimo	Immobilien Schweiz
Assetimmo Immobilien-Anlagestiftung	Immobilien Schweiz
Anlagestiftung der UBS für Personalvorsorge	Immobilien Schweiz
Credit Suisse	Immobilien Schweiz
Anlagestiftung Testina	Immobilien Ausland
AIG Global Investment Group	Immobilien Ausland
Harcourt Investment Consulting AG	Hedge Funds
Goldman Sachs Hedge Funds Strategies	Hedge Funds
Lehman Brothers Asset Management	Commodities
UBS Investment Foundation for Alternative Investment	Infrastruktur

Stimmrechtsausübung

Gemäss BVG hat jede Pensionskasse Regeln zu definieren, wie mit den Stimmen der im Bestand gehaltenen Aktien umgegangen wird. Bei der Pensionskasse Post bilden drei Mitglieder des Anlageausschusses den Stimmrechtsausschuss, welcher bei Spezialfällen über die Ausübung der Aktionärsstimmen entscheidet. Bei Routinetraktanden übt die Geschäftsstelle die Stimmrechte im Rahmen von ausführlichen Richtlinien selbständig aus. Im Berichtsjahr wurden die Stimmrechte auf allen Schweizer Aktien, in welche die Pensionskasse Post investiert ist, ausgeübt. Bis auf weiteres nicht abgedeckt sind ausländische Aktien.

6.2 Inanspruchnahme der Erweiterung der Anlagebegrenzung nach Art. 59 BVV 2

Die Stiftung nimmt bei den Hedge Funds, Commodities, Infrastrukturanlagen, Immobilien Ausland sowie beim Total Aktien Ausland (inkl. Alternative Anlagen) Erweiterungen der Vermögensanlage im Sinne von Art. 59 BVV 2 in Anspruch.

Der Stiftungsrat will die sich an den Anlagemärkten bietenden Möglichkeiten nutzen, um durch eine gezielte Diversifikation zwischen den verschiedenen Anlagesegmenten ein möglichst optimales Ertrags-/Risiko-Verhältnis zu erreichen.

Zu diesem Zweck will der Stiftungsrat sämtliche Anlagekategorien (Obligationen, Aktien, Immobilien) international breit diversifizieren und durch Beimischung von sogenannten nicht traditionellen Anlagen (Hedge Funds, Commodities, Infrastrukturanlagen) eine zusätzliche Verbesserung der Ertrags- und Risikosituation erreichen.

Mit den Investitionen in Alternative Anlagen wird das Ziel verfolgt, die Risiken der Strategie insgesamt zu reduzieren. Diese Anlagekategorien haben in der Vergangenheit gezeigt, dass sie gegenüber den traditionellen Anlagemärkten oftmals einen gegenläufigen Kursverlauf aufweisen können. Das Portfoliomanagement erfolgt durch qualifizierte Vermögensverwalter im Rahmen von spezifischen Mandaten resp. Kollektivanlagen und wird durch den Anlageausschuss koordiniert. Eine hinreichende Diversifikation und Risikoverteilung innerhalb der Alternativen Anlagen sowie eine professionelle Vermögensbewirtschaftung und Überwachung ist gewährleistet.

Die Zweckmässigkeit der Anlagestrategie und die Grundlagen, auf denen die Anlagestrategie basiert, werden in enger Zusammenarbeit mit der PPCmetrics AG und dem Experten für berufliche Vorsorge regelmässig überprüft. Die diesbezügliche Erweiterungsbegründung wurde im März 2008 durch PPCmetrics AG, den Experten für berufliche Vorsorge, die Revisionsstelle und den Stiftungsrat unterzeichnet.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	494 120 799	14 620 917
Auflösung / Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	-228 260 977	479 499 882
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz	265 859 822	494 120 799
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve (Betrag)	2 409 419 908	2 420 286 396
Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve (19%)	-2 143 560 086	-1 926 165 597
Vermögensanlagen	13 575 661 525	13 658 437 289
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	12 681 157 413	12 738 349 455
Vorhandene Wertschwankungsreserve in %:		
a) Vermögensanlagen	1,96%	3,62%
b) Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	2,10%	3,88%
Zielgrösse	19%	19%

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	Bestand (TCHF) absolut 31.12.2007	Bestand relativ 31.12.2007	Bestand relativ 31.12.2006	Anlage- strategie 31.12.2007
Operative Aktiven	60 755	-	-	-
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	1 136 567	8,4%	6,2%	3,0%
Obligationen	6 186 151	45,7%	44,7%	45,0%
Aktien	3 715 454	27,5%	28,4%	28,5%
Alternative Anlagen	1 088 430	8,1%	7,0%	8,5%
Immobilien	1 388 304	10,3%	13,7%	15,0%
Total Anlagevermögen	13 514 906	100,0%	100,0%	100,0%
Total Vermögenanlage	13 575 661			
Anlagen in Fremdwährungen	2 623 700	19,4%		

Durch systematische Absicherung der Fremdwährungsrisiken wird dafür gesorgt, dass der Anteil Fremdwährungen am Gesamtvermögen nie über 25% liegt. Die diesbezüglichen Absicherungsgeschäfte sind in den Zahlen «Anlagen in Fremdwährungen» eingerechnet.

6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente per 31. Dezember 2007

	Kontrakt-Volumen Engagement erhöhend TCHF	Kontrakt-Volumen Engagement reduzierend TCHF
Zinsinstrumente		
Futures	15 810	
Zwischentotal	15 810	0
Devisen		
Terminkontrakte	7 716	3 687 742
Zwischentotal	7 716	3 687 742
Beteiligungspapiere / Indizes		
Futures	83 356	917 988
Zwischentotal	83 356	917 988
Gesamttotal Berichtsjahr	106 882	4 605 730

Engagement erhöhende Derivateinsätze	31. Dezember 2007 TCHF
Zur Deckung der Derivate gemäss BVV 2 benötigte Liquidität	99 166
Vorhandene Liquidität (Bankkontokorrentguthaben und Geldmarktgeschäfte)	558 268

Das Kontraktvolumen der einzelnen Arten von derivativen Instrumenten entspricht dem Gesamtbetrag, der den Geschäften zugrunde liegt und somit dem Kurswert der Basiswerte. Die engagement-reduzierenden Derivate waren jederzeit durch entsprechende Basisanlagen, die engagement-erhöhenden Derivate durch vorhandene oder beschaffbare Liquidität gedeckt. Die Derivate im Zinsbereich werden in Obligationenmandaten zur Durationsteuerung und zur Positionierung auf der Zinskurve eingesetzt. Die Devisentermingeschäfte dienen der Bewirtschaftung der Fremdwährungsrisiken. Bei den Beteiligungspapieren werden Indexfutures zur Überbrückung von vorübergehend hohen Cashbeständen in Aktienmandaten sowie zur Steuerung der Aktienquote insgesamt eingesetzt.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Obligationen zu Marktwerten	3 314 581 172	2 889 210 844
Aktien zu Marktwerten	1 972 885 624	1 174 509 242
Immobilien (Immobilienaktien)	179 640 124	347 985 165
Total Ausleihungen	5 467 106 920	4 411 705 251
Totalertrag aus Securities Lending	4 077 028	2 635 613

Securities Lending wird ausschliesslich mit dem Global Custodian (UBS AG) auf gedeckter Basis abgewickelt.

6.7 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

Der Gesamtnettoerfolg der Vermögensanlage setzt sich aus den einzelnen Nettoergebnissen der Anlagekategorien zusammen:

	2007	2006
	CHF	CHF
Operative Aktiven	63 893	-92 519
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	61 330 402	14 969 477
Obligationen	26 984 160	22 591 536
Aktien	109 558 754	554 294 248
Alternative Anlagen	68 679 603	129 139
Immobilien	-136 653 877	364 126 616
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	-8 734 332	-8 259 386
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	121 228 603	947 759 111

6.7.1 Operative Aktiven

	2007	2006
	CHF	CHF
Zinsertrag Postkonto	731 700	358 149
Gebühren und Spesen Postkonto	-33 058	-35 450
Zinsertrag offene Einkaufsleistungen und Rückforderungen	273 143	238 386
Verzugszins auf Freizügigkeitsleistungen	-907 892	-653 604
Erfolg operative Aktiven	63 893	-92 519

6.7.2 Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen

	2007	2006
	CHF	CHF
Zinsertrag flüssige Mittel und Geldmarktgeschäfte	16 028 947	10 075 476
Kursgewinne und -verluste	-26 157 997	17 745 251
Erfolg aus Derivatgeschäften	69 915 963	-13 334 833
übrige Erträge	1 544 364	484 127
Transaktionsgebühren	-875	-544
Erfolg flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	61 330 402	14 969 477

Die Position «Erfolg aus Derivatgeschäften» beinhaltet die Absicherungsgeschäfte von Fremdwährungsrisiken aller Anlagekategorien.

Die übrigen Erträge bilden im Wesentlichen unerwartete Rückerstattungen von in Vorjahren als Aufwand verbuchte Quellensteuern sowie Konkursdividenden und Entschädigungen aus Sammelklagen aus allen Anlagekategorien ab.

6.7.3 Obligationen	2007	2006
	CHF	CHF
Zinsertrag	178 324 040	163 408 616
Kursgewinne und -verluste	-143 584 975	-135 414 701
Ertrag aus Securities Lending	733 845	481 423
Erfolg aus Derivatgeschäften	-7 230 345	-4 832 991
Quellensteuern nicht rückforderbar	-26 201	0
Transaktionsgebühren	-1 232 204	-1 050 811
Erfolg Obligationen	26 984 160	22 591 536

6.7.4 Aktien	2007	2006
	CHF	CHF
Dividendenertrag	105 639 521	96 541 993
Kursgewinne und -verluste	-14 699 458	486 804 491
Ertrag aus Securities Lending	2 832 316	1 734 148
Erfolg aus Derivatgeschäften	18 399 823	-23 471 048
Quellensteuern nicht rückforderbar	-764 142	-5 425 941
Transaktionsgebühren	-1 849 306	-1 889 395
Erfolg Aktien	109 558 754	554 294 248

6.7.5 Alternative Anlagen	2007	2006
	CHF	CHF
Ausschüttungen / Erträge	788 593	0
Kursgewinne und -verluste	68 000 049	474 873
Transaktionsgebühren	-109 039	-345 734
Erfolg Alternative Anlagen	68 679 603	129 139

6.7.6 Immobilien	2007	2006
	CHF	CHF
Ausschüttungen / Erträge	50 878 465	42 952 502
Kursgewinne und -verluste	-185 676 803	323 260 332
Ertrag aus Securities Lending	510 867	420 042
Quellensteuern nicht rückforderbar	-386 185	-1 293 252
Transaktionsgebühren	-1 980 221	-1 213 008
Erfolg Immobilien	-136 653 877	364 126 616

6.7.7 Verwaltungsaufwand Vermögensanlage	2007	2006
	CHF	CHF
Investment Controller	-214 676	-211 801
Asset Management	-6 413 960	-5 911 161
Global Custody	-1 865 042	-1 813 715
Finanzinformationen	-115 515	-121 284
Beratungsmandate	-125 139	-201 425
Total Verwaltungsaufwand Vermögensanlage	-8 734 332	-8 259 386

6.7.8 Netto-Performance des Gesamtvermögens (geldgewichtete Rendite)	2007	2006
	CHF	CHF
Summe aller Aktiven am 1.1.	13 661 539 025	12 616 265 238
Summe aller Aktiven am 31.12.	13 575 778 343	13 661 539 025
Durchschnittlicher Bestand der Aktiven	13 618 658 684	13 138 902 132
Nettoergebnis aus Vermögensanlage	121 228 603	947 759 111
Netto-Performance des Gesamtvermögens	0,89%	7,21%

Die Erträge aus der Bewirtschaftung des Anlagevermögens liegen 2007 mit einer Netto-Rendite von 0,89% deutlich unter dem durchschnittlichen Erwartungswert der Anlagestrategie von jährlich 4,75%.

6.7.9 Brutto-Performance auf dem Anlagevermögen (zeitgewichtete Rendite)	Portfolio	Benchmark	Abweichung
2002	-3,10	-2,72	-0,38
2003	8,31	8,46	-0,15
2004	4,96	5,66	-0,70
2005	10,72	14,35	-3,63
2006	7,46	7,30	0,16
2007	0,93	-0,37	1,31
kumuliert p.a.	4,77	5,29	-0,52

6.8 Erläuterungen der Forderungen gegenüber Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

6.8.1 Forderungen gegenüber Arbeitgeber (Debitoren)	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Die Schweizerische Post	7 131 604	11 611 051
Yellowworld AG	65 887	64 685
MailSource AG	120 655	110 685
Swiss Post International Management AG	174 558	149 546
Swiss Post International Logistics AG	56 772	39 266
PostAuto Unternehmer	796 569	734 787
PostAuto Schweiz AG	985 005	979 518
PostLogistics Innight AG	24 662	19 636
ExpressPost AG	0	213 663
SecurePost AG	99 739	85 000
Mobility Solutions AG	80 213	77 146
Kader Post	686	0
BDWM Transport AG	25 184	24 352
DSAG Druckerei Schüpfheim AG	39 404	0
Postunternehmer (Ymago)	4 640	4 604
Stiftung Personalfonds	0	6 468
Total Forderungen gegenüber Arbeitgeber	9 605 578	14 120 406

Die angeschlossenen Arbeitgeber überweisen die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge jeweils monatlich der Pensionskasse. Die per 31. Dezember 2007 ausgewiesenen Forderungen gegenüber den Arbeitgebern waren per 31. Januar 2008 zum grössten Teil bezahlt. Es bestehen keine Anlagen bei den Arbeitgebern in Form von Darlehen oder anderen Beteiligungen.

6.8.2 Arbeitgeber-Beitragsreserve	2007	2006
	CHF	CHF
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve am 1.1.	360 357 551	415 433 492
Einlagen	246 085 587	350 000 000
Verwendung	0	-40 075 941
Bildung Rückstellungen zur Senkung techn. Zinssatz	0	-365 000 000
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve am 31.12.	606 443 138	360 357 551

Um das Ziel einer finanziell gesunden und nachhaltig konsolidierten Pensionskasse zu unterstützen, wird die Arbeitgeber-Beitragsreserve wie bisher nicht verzinst.

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Übrige Abgrenzungsposten	116 818	9 519
IV-Überbrückungsrente (à conto)	0	3 092 217
	116 818	3 101 736

7.2 Verbindlichkeiten

7.2.1 Freizügigkeitsleistungen (FZL) und Renten	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Auszahlungen FZL im Folgejahr	2 199	49 765
Korrekturen FZL im Folgejahr	-247 020	-458 779
Einzahlungen FZL für Folgejahr	3 745 668	1 563 598
Nicht verbuchte Beiträge freiwillig Versicherte und Beiträge für Folgejahr	43 799	8 161
Pendente Reglementswechsel	365	0
Rückforderungen von Renten und Forderungen aus Korrekturen Quellensteuern	-188 800	-6 227
	3 356 211	1 156 517

7.2.2 Andere Verbindlichkeiten	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Kreditoren allgemeine	854 200	2 023 609
Kreditor Quellensteuern	358 950	139 246
Kreditoren Sozialversicherungen	8 877	3 353
übrige Verbindlichkeiten (pendente Fälle)	7 536	210 195
	1 229 563	2 376 403

30_Anhang der Jahresrechnung

7.3 Passive Rechnungsabgrenzung	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Abrechnung Sicherheitsfonds	3 800 000	4 350 000
Ausstehende Rechnungen Vermögensverwaltung	1 470 825	779 878
Nicht bezogene Ferien, Überzeiten usw.	418 940	533 440
Ersatzinvestitionen (zweckgebunden)	960 000	2 000 000
Nicht ausbezahlte Austrittsleistungen / nicht übertragene Kapitalien	9 069 200	37 507 270
Vorauszahlung 2007 zur Ausfinanzierung Garantiefrauen	0	19 807 244
Pendente Rückbuchungen offene Einkaufsleistungen	1 620 064	0
Übrige Abgrenzungsposten	191 167	29 468
	17 530 196	65 007 301

7.4 Nicht-technische Rückstellungen	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006
	CHF	CHF
Garantierückstellungen für Hypotheken	202 000	171 000
	202 000	171 000

Die Garantierückstellungen decken gegenüber PostFinance bis spätestens Ende 2014 einen Drittel allfälliger Ausfallkosten für noch nicht marktfähige Hypotheken aus dem früheren Portefeuille.

7.5 Zuschüsse Arbeitgeber / Dritte	2007	2006
	CHF	CHF
Sozialplan und Spezial-Pensionierungen durch Arbeitgeber finanziert	6 270 862	10 633 608
Deckungskapital Berufsinvaliditäten durch Arbeitgeber finanziert	3 125 218	236 641
Ausfinanzierung fehlendes Deckungskapital Garantiefrauen	0	23 163 024
Kapitalübertrag bei Tod ohne Rentenfolge	1 093 663	202 812
Deckungskapital für rückwirkende IV-Fälle	635 709	368 897
Ausfinanzierung Kosten für Übergangsbestimmungen Neurentner / Kürzung Altersrente vor 62	0	12 713 833
Korrektur Deckungskapital Datenübernahme BVBD	0	223 985
Total	11 125 452	47 542 799

7.6 Ausserreglementarische Leistungen	2007	2006
	CHF	CHF
Erlass von Rückforderungen in Härtefällen	205 326	325 803
	205 326	325 803

In begründeten Härtefällen können Rückforderungen erlassen werden. Im Jahr 2007 wurde in acht Fällen ganz oder teilweise auf die Rückforderung zu Unrecht ausbezahlter Leistungen verzichtet.

7.7 Sonstiger Ertrag	2007	2006
	CHF	CHF
Verwaltungskostenbeitrag angeschlossener Unternehmer	10 760 325	10 802 700
Ertrag Provision Quellensteuern	82 780	56 973
Ertrag WEF-Gebühren	108 700	108 400
Übriger Ertrag Verwaltungsrechnung	1 087 232	92 204
	12 039 037	11 060 277

Die Position «übriger Ertrag Verwaltungsrechnung» enthält CHF 1,04 Mio. aus Auflösung zweckgebundener Mittel zur Finanzierung der Projekte «Primatwechsel» und «IT-Migration».

7.8 Sonstiger Aufwand	2007	2006
	CHF	CHF
Debitorenverluste	-57 147	81 315
Uneinbringliche Rückforderungen	217 147	284 421
Übriger Aufwand	498	5 652
	160 498	371 388

Die «Debitorenverluste» beinhalten die Auflösung von CHF 60 000 Rückstellungen für risikobehaftete Debitoren (Delkrede).

7.9 Verwaltungsaufwand	2007	2006
	CHF	CHF
Personalaufwand	6 290 538	6 596 158
Infrastrukturaufwand	811 028	1 066 493
Mandate / Dienstleistungen	2 110 123	1 652 905
Büro- und Verwaltungsaufwand	460 574	303 225
	9 672 263	9 618 781

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Jahresrechnung

Die Aufsichtsbehörde hat die Jahresrechnung 2006 am 8. November 2007 zur Kenntnis genommen und eine bemerkungsfreie Berichterstattung bestätigt.

Retrozessionen

Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils (BGE 132 III 460) haben die Pensionskassen Anspruch auf Retrozessionen, welche die Banken an unabhängige Vermögensverwalter ausrichten. Das Bundesamt für Sozialversicherungen verlangt mit Brief vom 5.12.2006 die Frage der Retrozessionen vertraglich mit den Vermögensverwaltern zu regeln und im Anhang zur Jahresrechnung die getroffenen und vorgesehenen vertraglichen Regelungen aufzuzeigen. Mit Brief vom 1.11.2007 verlangte das Bundesamt für Sozialversicherungen von den Pensionskassen mit Nachdruck die vertragliche Regelung von sämtlichen Vermögensverwaltern einzufordern.

Die Pensionskasse Post hat im März 2007 die beauftragten Vermögensverwalter angeschrieben und in einem Vertragszusatz die Verpflichtung zur Herausgabe von allfälligen Retrozessionen gefordert. Bloss fünf Vermögensverwalter haben vorerst den Vertragszusatz unterzeichnet.

Am 28.1.2008 verlangte die Pensionskasse Post von allen unter Ziffer 6.1 erwähnten externen Vermögensverwaltern (inkl. Anlagestiftungen, Fonds und Limited Partnerships) eine Bestätigung bezüglich der Retrozessionen für das Jahr 2007 und die allenfalls noch fehlende vertragliche Regelung. Bis zum Ablauf der Antwortfrist vom 29.2.2008 haben (bis auf drei Vermögensverwalter) alle den Vertragsnachtrag akzeptiert und bestätigt, im Jahr 2007 keine Retrozessionen entgegen genommen zu haben. Die säumigen Vermögensverwalter wurden gemahnt.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Verpfändung von Aktiven

Sofern die Pensionskasse Post ihren Verpflichtungen aus bestimmten Geschäftsfällen gegenüber dem Global Custodian (UBS) nicht nachkommt, entsteht bei diesem ein Pfandrecht auf dem gesamten Wertschriftenportfolio.

9.2 Solidarhaftung und Bürgschaften

Mit dem Ausstieg aus dem Hypothekengeschäft wurde eine bis 31.12.2014 begrenzte Verpflichtung zur Übernahme von einem Drittel der zukünftigen Verluste auf den ehemaligen Hypotheken eingegangen. Das geschätzte Restrisiko beträgt per 31.12.2007 TCHF 202 (+31).

9.3 Laufende Rechtsverfahren

Es sind keine Rechtsverfahren mit für die Pensionskasse Post erheblicher finanzieller Tragweite hängig.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Kapitalmärkte haben nach dem Bilanzstichtag bedeutende Einbussen erlitten. Der Deckungsgrad liegt Ende Februar 2008 leicht unter 100%. Die Entwicklung wird vom Stiftungsrat eng beobachtet. Am 1. Januar 2008 wurden alle aktiven Versicherten aus den bisher bestehenden Leistungs- und Beitragsprimatsplänen in das neue Vorsorgesystem des Duoprimsats überführt. Als Startkapital wurde die per 31. Dezember 2007 erworbene Freizügigkeitsleistung übernommen. Zusätzlich zur Freizügigkeitsleistung wird jedem aktiven Versicherten eine vom Arbeitgeber finanzierte Einmaleinlage gutgeschrieben, welche im Umstellungszeitpunkt für den im Basis-Vorsorgeplan versicherten Lohn die gleiche Altersleistung wie im bisherigen Vorsorgeplan garantiert. Zusätzlich zum Betrag der Einmaleinlagen von rund CHF 470 Mio. übernimmt der Arbeitgeber für die Jahrgänge 1953 und älter die Aufwendungen für die Nominalgarantie der bisherigen Altersleistungen. Die Garantie gilt für Versicherte, welche zwischen dem 60. und 62. Altersjahr in Pension gehen (Art. 127 Abs. 4 Vorsorgereglement gültig ab 1.1.2008).



PricewaterhouseCoopers AG
Bahnhofplatz 10
Postfach
3001 Bern
Telefon +41 58 792 75 00
Fax +41 58 792 75 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Pensionskasse Post
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Pensionskasse Post für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

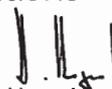
Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG


Jürg Reber
Leitender Revisor


Hans Hergert

Bern, 2. April 2008

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)



PricewaterhouseCoopers AG
Bahnhofplatz 10
Postfach
3001 Bern
Telefon +41 58 792 75 00
Fax +41 58 792 75 10
www.pwc.ch

Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Pensionskasse Post
über die im März 2008 durchgeführte Folgeprüfung
nach Art 11 des Verhaltenskodex in der
beruflichen Vorsorge

Als Kontrollstelle Ihrer Vorsorgeeinrichtung haben wir gestützt auf die Bestimmungen von Art. 11 Kodex formelle Prüfungen durchgeführt.

Für die Anordnung, Durchführung und Überwachung der vom Kodex geforderten Massnahmen ist das Führungsorgan verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die vom Kodex geforderten Massnahmen getroffen und vollzogen worden sind. Eine Beurteilung der Zweckmässigkeit und Angemessenheit dieser Massnahmen ist nicht Gegenstand dieses Auftrages.

Unsere Prüfung erfolgte nach den für diesen Auftrag anwendbaren Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Mängel bei der Anordnung und Durchführung der vom Kodex geforderten Massnahmen mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die von der Auftraggeberin dargelegten Anordnungen und deren Einhaltung auf der Basis von Stichproben. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unsere Aussage bildet.

Gemäss unseren Prüfungen sind die vom Kodex geforderten Massnahmen getroffen und vollzogen worden.

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Hans Hergert

Bern, 2. April 2008

Wichtige Kennzahlen

	2007	2006
Aktive Versicherte		
Leistungsprimat Frauen	15 697	16 187
Leistungsprimat Männer	23 959	24 563
Beitragsprimat Frauen	5 002	4 933
Beitragsprimat Männer	1 214	1 151
Total	45 872	46 834*
Durchschnittsalter Leistungsprimat	43,7	43,5
Durchschnittsalter Beitragsprimat	40,2	40,3

Rentenbezüger

Altersrentenbezüger	16 524	15 775
Invalidenrentenbezüger	3 174	3 027
Ehegattenrentenbezüger	5 437	5 305
Kinderrentenbezüger	1 630	1 522
Total	26 765	25 629*

* Die Bestände per 31.12.2007 wurden vom neuen Experten für berufliche Vorsorge um die doppelten Versicherungsverhältnisse und Rentenbezüger bereinigt (d.h. jeder Versicherte wird nur einmal gezählt) und neu berechnet. Die Vorjahreszahlen wurden zwecks Vergleichbarkeit der neuen Zählweise angepasst.

Durchschnittsalter (ohne Kinderrenten)	70,9	70,9
Aktive Versicherte pro Rentenbezüger	1,8	1,9

Vorsorgeleistungen in Mio. CHF

Altersrenten	492,11	465,98
Invalidenrenten	57,80	52,21
Vorsorgevermögen	12 947,02	13 232,47
Wertschwankungsreserve	265,86	494,12
Deckungsgrad (gem. Art. 44 BW 2)	102,1 %	103,9 %
Rendite Anlagevermögen	0,89 %	7,46 %
Anzahl angeschlossene Unternehmen**	18	14

** Ymago und PostAuto Unternehmer sind je als ein Unternehmen aufgeführt

Viktoriastrasse 72, Postfach 528, 3000 Bern 25
www.pkpost.ch, e-mail: pkpost@pkpost.ch

